

Projektwoche «Wir sind eine Gemeinschaft – Umgang miteinander»

## Mut bedeutet für jeden etwas anderes

In Zusammenarbeit mit der kommunalen Kommission für Gesundheitsförderung und Suchtprävention sowie gemeinsam mit dem Schweizerischen Institut für Gewaltprävention (SIG) hat die Lehrerschaft der Brüttener Schulanlage Chapf eine Projektwoche zum Thema Gewalt durchgeführt. Es wurden Erfahrungen auf vielerlei Ebenen gemacht.

von **Susanne Reichling**

«Generell, aus Sicht eines Kindes definiert, könnte man die Problematik so verallgemeinern: Gewalt ist alles, was weh macht», erklärt die am Projekt mitverantwortliche Lehrerin Monika Rüedi.

### Handlungsbedarf

Auf Anregung der Brüttener Schulleiterin Sya Tiziani hat die Lehrerschaft das nicht unproblematische, aber brandaktuelle Thema Gewaltprävention aufgegriffen. Während einer Projektwoche Ende September wurden unter anderem von Lehrerinnen und Lehrern erarbeitete Thematik-Workshops und Rollenspiele sowie Schulungen von und mit SIG-Leiter Thomas Richter angeboten. Themen waren insbesondere: Ausgrenzung, Mobbing, Gewalt mit Worten und mit tätlichen Übergriffen unter Gleichaltrigen, Prävention gegen sexuelle Übergriffe und gegen Gewalt von Erwachsenen gegenüber Kindern sowie Selbstbehauptung, Meldepflicht, Regel- und Sanktionssystem.

### Faires Miteinander

«Wir arbeiten in parallel geführten Lerngruppen. Es geht auch um Stär-

ke-Schwäche-Analysen, wer ist Opfer und wer Aggressor, um faires Kämpfen oder beispielsweise Benimm-Regeln in unterschiedlichen Situationen. Es ist wichtig, dass mit den Kindern eine Gesprächskultur gepflegt und ihnen diese auch vermittelt wird», erklärt Monika Rüedi weiter. Auf einem Rundgang in der Schulanlage, wo überall emsiges Treiben herrscht, wird offensichtlich: Mut bedeutet für jeden etwas anderes. «Das ist so: Nicht alle empfinden gleich. Fühlt ein Kind sich schon bald ausgegrenzt, wird ein anderes in derselben Situation dazu angestachelt, zu reagieren», analysiert Rüedi.

### Grenzen erkennen

Im Kurs «Malen zu Musik» im Klassenzimmer von Fränzi Probst finden Kinder mittels Zeichnungen besseren Zugang zu ihren Gefühlen. In einem Gruppengespräch wird herausgefunden: Die Farben können Ausdruck von Wut, Trauer, Glück oder Freude sein. In der Turnhalle vermitteln Monique Sommer und Sabrina Kuratli unter dem Motto «Fair kämpfen und Kräfte messen» die Grenzen zwischen Spass und Gewalt. Eine Art «Knigge für Kinder» erarbeiten die Lehrerinnen Susanne Urech und Susanne Vogt mit ihrer «Benimm ist in»-Lerngruppe; hier macht das Basteln von



In der Gruppe «Malen zu Musik» diskutiert Lehrerin Fränzi Probst (o. M.) mit den Kindern die mit Farben zu Papier gebrachten Gefühle und Wünsche. (Bilder: Susanne Reichling)

Antistress-Bällen (mit Sand gefüllte Ballone) sichtlich Spass, hilft Ängste abbauen und ergibt Anregungen zu Gesprächen. Mittelstufenschüler Tim argumentiert: «Es gibt ja auch Verkehrsregeln auf der Strasse; an die halten wir uns auch, wenn wir mit dem Velo herumfahren. Nur logisch, dass wir uns auch im Zusammenleben an gewisse Regeln halten müssen.»

### Je nach Sichtweise

Bei SIG-Leiter Thomas Richter lernen die Teilnehmer nicht nur Selbstverteidigungstechniken, sondern auch ihre eigenen Grenzen kennen, und auch jene des Gegenübers besser zu akzeptieren. Ebenfalls geübt werden Verhaltensweisen, um sich bei einem verbalen oder körperlichen Angriff zu schützen und gelernt wird, dass man

«Stopp!» sagen darf – auch gegenüber einer erwachsenen Person. Mit den Kindergärtlern übt Thomas Richter in der Realität: Er fährt mit seinem Auto vor und die Kinder müssen lernen, auf Annäherungsversuche Erwachsener richtig und möglichst angstfrei zu reagieren. Verschiedene Ebenen der Lösungssuche in Konfliktsituationen zeigt auch Susanne Baer ihren Kursteilnehmern. Mittels der altjapanischen Erzähltradition «Kamishibai» bringt eine Friedensbrücke erstaunliche Erkenntnisse für alle Beteiligten. Bei Lehrerin Irene Pozzy gestalten die Kinder sich ihr eigenes Schutzschild und für mehr Zivilcourage einen «Mut-Macher» aus Ton. In Rollenspielen erfahren die Kinder zudem auf sehr eindrückliche Art, dass Mut für jeden – je nach Sichtweise – andere Auswirkungen haben respektive widerspiegeln kann. ■



Für mehr Zivilcourage haben (v.l.n.r.) Phennapha, Timo und Julien auf Anregung von Lehrerin Irene Pozzy aus Ton eigene «Mut-Macher» gestaltet.



SIG-Leiter Thomas Richter übte mit den Kindergärtlern richtige und möglichst angstfreie Verhaltensweisen.